

Oberlausitzer Fama.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

№ 24. Görlitz, Donnerstag den 13ten Juni 1833.

Redacteur und Verleger: J. G. Nendel.

Gedanken über das nächste Sonntags-Evangelium, Luc. 14.

Vor lauter Geschäften kann die Welt nicht zur Arbeit kommen. An ein tägliches Triebrad ist der Mensch angespannt, das er vom Morgen bis an den Abend in Bewegung setzen muß; doch frägt es sich, ob er am Abende von sich sagen kann, er habe eine Arbeit gemacht. Wem bei seinem Thun und Treiben nur der Gedanke an das, was er für das Zeitliche erwirbt, zurückbleibt; wer nicht daran denkt, daß alle seine Beschäftigung zum Wachsthum seiner Seele führen soll, der kann nicht sagen, daß er eine Arbeit vollbringe.

Wer, so wie die im Evangelio zum Abendmahl Geladenen, vor lauter irdischen Geschäften nicht Zeit hat, an seine ewige Wohlfahrt zu denken, dem geht die Frucht seines Tagewerkes verloren.

Die Einquartierung.

(Fortsetzung.)

Renners Theilnahme an dem General war um so mehr gestiegen, als er erfuhr, was sein Freund in ihm gefunden, und auch er rieth zur Behutsamkeit für seinen erst aufkeimenden Genesungszustand. Um aber doch einiges Licht über die Sache zu bekommen, und des Mädchens Haft damit zu erhellen, beschlossen sie, bei Clemens, welcher die Ehrlichkeit selbst war, nachzuforschen, was er von dem Ringe wisse.

Clemens war einsilbig, und meinte, daß der General einen kostbaren Solitair besessen, der ihm sehr werth gewesen, und den er stets getragen, das wisse er genau; ob er ihn aber verschenkt oder verloren habe, sey ihm unbekannt; denn an jenem Schreckenstage, wo ihn die Kugel getroffen, und er nach der Stadt getragen wurde, habe er voraneilen müssen, um noch wichtige Dinge abzumachen. Eine Angst, setzte er hinzu, jagte die andere; wer konnte an den Ring denken; daß er verschwunden, wurde ich aber leider bald inne, und daß ihn mein Herr, der so viel darauf hielt, verschenkt haben sollte, will mir nicht in den Kopf; es bleibt immer eine Frage, wo er geblieben seyn kann.

Dieser Zweifel fiel Bergen aufs Herz. Trieb ihn die Unschuld, die aus des Mädchens Augen und ihrem ganzen Wesen leuchtete, an, bei dem

General Gewißheit zu suchen, so schreckte ihn die Wirkung über dessen Verlust, wenn er ihn nicht freiwillig verschenkt hatte, davon zurück; und in Beziehung auf Hedwig befing ihn eine heilige Scheu, vor einer Entdeckung, welche ihm den Frieden seines Lebens kosten konnte. Es war ihm wundersam wohlthätig, genöthigt zu seyn, die Untersuchung noch zu verschieben.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Zum fortgesetzten öffentlichen Verkaufe des der verehel. Linke geb. Schiffner zu Lichtenberg gehörigen mit dem dasigen Kretschamguthe zeither verbunden gewesenen und auf 4897 thlr. 2 sgr. 6 pf. in Preuß. Courant gerichtlich abgeschätzten Bauerguts im Wege nothwendiger Subhastation ist ein anderweiter einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 28sten August d. J.

auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Bönisch, Vormittags um 10 Uhr, angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem Termine erfolgen soll und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 31sten Mai 1833. Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkauf des zu dem Nachlasse der Maria Josepha verwittweten Regierungs-Kanzelist Richter gebornen Heran gehörigen, hieselbst sub Nr. 38 am Kornmarkte belegenen Hauses mit Hinterhause und Stallungen, haben wir auf den Antrag der Erben einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 22sten Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhause, vor dem Commissario Stadtgerichts-Director Müller angesetzt, wozu hiermit zahlungsfähige Kauflustige, mit dem Bemerken, eingeladen werden: daß der Zuschlag an den Meistbietenden nach Genehmigung der Erbesinteressenten erfolgt.

Sagan, den 16ten Mai 1833. Das Gericht der Stadt Sagan.
Müller.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Brau-Commun allhier, haben wir zur anderweiten Verpachtung des städtischen Brau-Urbars hierselbst, nebst einem massiv erbauten Hause mit der Gerechtigkeit, Bier und Wein zu schenken, auf vier Jahr, und zwar vom 1sten Februar 1834 bis dahin 1838 Termin auf

den 28sten Juni d. J.

Nachmittags 2 Uhr in unserm Geschäfts-Locale allhier anberaumt und laden cautionsfähige Pachtlustige zu diesem Termine hiermit ein.

Der Zuschlag erfolgt nach eingeholter Genehmigung der Brau-Commun, welche sich die Auswahl unter den Licitanten vorbehalten hat.

Die Verpachtungs-Bedingungen können täglich von früh 8 bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr bei uns eingesehen werden.

Reichenbach, Görlitzer Kreises, den 11ten Mai 1833. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hiesige Schützengilde hat, im Einverständniß mit der Commun, beschlossen, das ihr eigenthümlich gehörende Schießhaus, mit allen darauf haftenden Gerechtsamen, einem schönen Obstgarten und 3

Schfl. Aussaat Berliner Maaß, von Michaeli d. J. ab in Erbpacht zu geben. Es werden daher Kauflustige hierdurch eingeladen, sich in dem auf den 16ten Juli d. J., Vormittags um 9 Uhr, festgesetzten einzigen Bietungstermine, im hiesigen Gasthofe zum weißen Roß einzufinden und ihre Gebote abzugeben, bemerkend, daß dem, der Schützengilde annehmlichsten Bieter, in Folge der sich vorbehaltenen Auswahl unter den Licitanten, dieses Etablissement sofort zugeschlagen werden soll.

Die Erbpachtsbedingungen können von heute ab zu jeder schicklichen Zeit bei dem Schützenältesten Herrn Gastwirth Bräuer hierselbst eingesehen werden.

Rothenburg in der Lausitz, den 9ten Juni 1833. Die Schützengilde.

Den 18ten dieses Monats, als am zweiten hiesigen Jahrmarktstage, sollen Vormittags von 9 Uhr ab in dem Hause sub Nr. 10 hieselbst diverse Schnittwaaren, als: Merinos, Nankins, seidene Tücher, Westen rc., auch verschiedenes Mobiliar und Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einladen

Muskau, am 1sten Juni 1833. Die Joseph Sallmannschen Erben.

Einem hochverehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz gehorsamst anzuzeigen, daß der Ball zur Eröffnung des Herrmannsbades am 16ten Juni stattfindet, zu dem ich so wie zur Table d'hote um zahlreichen Zuspruch bitte. — Bestellungen auf Logis und Stallungen so wie andere Aufträge von Badegästen werde ich mit der größten Bereitwilligkeit annehmen und bestens besorgen.

Herrmannsbad, den 6ten Juni 1833. Caroline Wegener,
Restaurations-Pächterin.

---

* * * Unterzeichneter findet sich veranlaßt seinen verehrten Kunden die Versicherung zu geben: daß sein Lager von allen Sorten Rauch- und Schnupftabacken in den bekannten guten Qualitäten, (sowie nicht minder sein Lager von andern Gegenständen,) vollkommen mit frischen Vorräthen versorgt und hierbei nichts verabsäumt worden ist, was ihm den fernern Beifall seiner Freunde sichern kann.

Görlitz, im Juni 1833. **Heinrich Hecker,**
am Ober-Markt Nr. 132 neben der Königl. Steuer. Tabacksfabrikant.

Da ich bereits mehrere Bauten übernommen habe, und noch Maurer beschäftigen kann, so finden mit guten Zeugnissen versehene Maurergesellen sofort Beschäftigung, und können sich bei mir, Kränzelgasse Nr. 378, melden. Lissel, Maurermeister.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, zur Fertigung von allen Arten Graveur-Arbeiten, als: Petschaften und Stempeln in Stahl und Messing, desgleichen zur Fertigung von Kupferplatten, so wie auch im Schreiben von Firma's auf Holz, Leinwand, Blech u. a. m., mit der Bitte, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren. Ich werde mich stets bemühen, eines Jeden Verlangen Genüge zu leisten, und alle dergleichen Arbeiten auf das geschmackvollste, pünktlichste und billigste zu liefern.

Görlitz, den 28sten Mai 1833. W. J. Täschner, Graveur.
Webergasse Nr. 43.

Einem hochzuverehrenden Publikum macht der vor einigen Wochen in Görlitz angekommene Königl. Preuß. approbirte und concessionirte Arzt der Zahnheilkunde, A. G. Eylert, hierdurch ergebenst bekannt, daß derselbe sich noch eine Zeitlang hier aufhalten wird, und empfiehlt sich allen denen, welche seiner Hülfe bedürfen, sowohl im Ausnehmen als Einsetzen künstlicher Zähne in allen Arten, auch reiniget er

die schwarzen und gelben mit Weinstein belegten Zähne, vertreibt die Zahnschmerzen sehr bald, und heilet verschiedene Mundkrankheiten, als: Zahngeschwüre, Schaarbock, blutendes Zahnfleisch und den übeln Geruch im Munde in kurzer Zeit.

Um das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfiehlt er ein bewährtes Hülfsmittel, wodurch dieselben in kurzer Zeit wieder wachsen und stark werden; desgleichen ein gutes Mittel die Sommersprossen und Leberflecke ohne Schmerzen in Kurzem zu vertreiben, auch werden durch zweckmäßige Mittel die Hühneraugen, Leichdornen, Warzen, Ueberbeine, Frostbeulen und erfrorne Glieder in Kurzem weggebracht. Sein Logis ist im Gasthofe zum weißen Roß am Obermarkte.

Lotterie = Nachricht.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 67ster Klassen=Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Collecte:

Auf	№ 76442		1000 Thlr.
=	= 44309		200 =
=	= 61322		100 =
à 50 Thlr.	auf No. 44307, 44318, 44320, 61317, 61338, 61341, 61342, 77888, 81796,		450 =
à 40 =	auf No. 43185, 44303, 44311, 44317, 44342, 44350, 61310, 61314, 61315, 61324, 61326, 61330, 61334, 61339, 61346, 61349, 62479, 76443	=	720 =
		Summa	2470 Thlr.

Loose zur 1sten Klasse 68ster Lotterie aus der Ober=Einnahme des Hrn. Wiesenthal aus Sagan empfiehlt in ganzen, halben und Viertel=Loosen

C. W. Vetter, Unter=Einnehmer.
Breiten=Gasse Nr. 114.

Es wird in der Stadt zu Michaelis eine Stube mit 1 bis 2 Kammern oder auch 2 mäßige Stuben mit Zubehör von einer geräuschlosen Familie zu miethen gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition der oberlausitzer Fama.

Sollte von einem einzelnen Herrn eine ruhige freundliche Stube mit oder ohne Meublement zum künftigen Monat gesucht werden, so wird die Expedition der oberlausitzer Fama eine dergleichen nachweisen.

Ein Mädchen, welches bereits als Kammerjungfer conditionirt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht als solche wieder ein Unterkommen zu finden. Hierauf reflectirende Herrschaften belieben das Nähere in der Expedition der oberlausitzer Fama zu erfragen.

Ein junger Mensch von 16 Jahren sucht in einer Papierfabrik ein Unterkommen als Lehrling. Die hierauf reflectirenden Herren Papierfabrikanten belieben sich um nähere Auskunft deshalb an die Expedition der oberlausitzer Fama zu wenden.

Künftigen Sonntag, als den 16ten Juni, geht eine Gelegenheit in einem viersitzigen Kutschwagen nach Breslau; wer diese Gelegenheit zu benutzen sucht, beliebe sich an den Lohnkutscher Kutsche bei dem Seilermstr. Hrn. Reiß in Nr. 17 in der Brüdergasse zu wenden.

Drei Thaler Belohnung und Verschweigung seines Namens, wer mir den Frevler angiebt, der des Nachts ausgeht, Hunde erschlägt und die Gerippe bei meinen Gebäuden hinwirft.

Posselt, Freigutseigenthümer in Hennersdorf bei Görlitz.

Nebst einer literarischen Beilage der Grüson'schen Buchhandlung in Görlitz.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Mainstrom, den 2ten Juni.

Weimar, den 31sten Mai. Aus Rheinbaiern erhalten wir so eben eine Nachricht, nach welcher es am 27sten d. M. bei Neustadt an der Hardt zu sehr blutigen Auftritten gekommen seyn soll. Die bewaffnete Macht, schreibt man, habe einschreiten müssen, um den Ungebührnissen ein Ende zu machen; man spricht von Todten, die auf dem Platze geblieben seyen, von Verwundeten nnd Gefangenen, unter denen sich wieder mehrere Studenten befinden.

Frankfurt, den 31sten Mai. Ueber die blutigen Vorfälle in Rheinbaiern sind uns folgende zuverlässige Nachrichten zugekommen: Es waren von Seiten der Königl. Baierschen Behörden des Rheinkreises kräftige Maaßregeln getroffen worden, um in diesem Jahre die Wiederholung ähnlicher Vorgänge, wie solche im verwichenen Jahre statt hatten, zu verhüten. Diese Maaßregeln waren auch von Erfolg, denn kaum einige hundert Menschen besuchten am 27sten d. den Hambacher Berg, woselbst Militairwache sich befand, allein auch diese verließen denselben schon frühe, da ihnen das Singen der Marsellaise untersagt worden war, und bis zur Mittagszeit war der Berg beinahe von allen jenen Personen verlassen. Nachmittags hatten sich dem ergangenen Verbote zuwider mehrere Wirthe auf dem Berge eingefunden, es kamen wieder mehrere Personen hinzu, und als der Wein seine Wirkung äußerte, begann man wieder mit dem Absingen der Marseillaise, worauf jene Wirthe angewiesen wurden, sich zu entfernen, und diesem Befehle auch sogleich Folge leisteten. Mit ihnen entfernten sich alle Anwesenden, so daß nur die Wachemannschaft auf dem Berge zurückblieb. Als die Abziehenden aber an dem Abhange des Berges angekommen waren, blieben sie plötzlich stehen, sangen unter dem Rufe: Freiheit! Lieder und schimpften die auf dem Berge stehenden Soldaten, worauf ein kleines Detachement abgeordnet wurde, um die Leute aufzufordern, auseinander zu gehen. Bei Annäherung der Soldaten zerstreute sich der Haufe und jene kehrten daher zurück; nur einige Personen waren stehen geblieben, welche mit den einzeln über den Berg herunter kommenden Soldaten in Streit kamen, diese mit Messern verwundeten, worauf dann mehrere ohne Widerstand arretirt wurden. Einige der Soldaten hatten indessen jenen Haufen bis gegen Mittelhambach verfolgt, wo sie am Eingange des Dorfes mit Flintenschüssen empfangen wurden, worauf die Soldaten ebenfalls feuerten. Sobald man auf dem Berge das Schießen vernahm, eilten die Civil-Beamten und der Militair-Commandant sogleich nach Hambach, woselbst diejenigen drei Bursche, welche zuerst geschossen hatten, nach heftigem Widerstand derselben verhaftet und die gerichtliche Untersuchung sogleich eingeleitet wurde. Nach dem Zeugnisse der umstehenden Personen sind die Soldaten zuerst angegriffen worden, und machten erst dann Gebrauch von ihren Waffen. In Hambach wurde ein Mann mit zwei Kindern an dem Oberschenkel verwundet. Ein Gensdarme wnrde mit einem Messerstiche auf dem Berge verwundet; der Thäter wurde verhaftet. — In Neustadt selbst fanden an demselben Abend noch betrübendere Ereignisse statt. Die Patrouillen wurden angegriffen und beschimpft, ja ein Haufe von 60 bis 80 Menschen suchte mit Gewalt die Kanonen zu nehmen. Dadurch wurde das Militair zum Gebrauch der Waffen veranlaßt. Es entspann sich ein lebhafter Kampf, und mit Hülfe der in Neustadt einquartirten Soldaten verjagten jene Patrouillen die Volksmenge, so daß um 10 Uhr die Straßen alle ganz leer waren. Die Soldaten waren dadurch, daß sie den ganzen Tag geneckt und beschimpft worden, sehr erbittert. Ein Handwerksbursche von Neustadt ist todt geblieben, 20 bis 30 Personen sind verwundet. Bis zum 29sten war die Ruhe weder in Neustadt noch an einem andern Orte im Rheinkreise mehr gestört worden.

Brüssel, den 31sten Mai.

Die Truppenverstärkungen, welche man nach Valenciennes und dessen Umgegend geschickt hatte, werden jetzt, nachdem die Ruhe unter den Arbeitern wieder hergestellt scheint, allmählig in ihre Garnisonen zurückgezogen.

London, den 31sten Mai.

In Folge der am 29sten eingetroffenen Ratification ist durch einen im Supplement zur gestrigen Hofzeitung erschienenen Cabinets-Befehl vom 29. d. M. das Embargo auf alle Holländischen Schiffe in hiesigen Häfen wieder aufgehoben worden. Auch sind gestern in Deal Befehle zur Auflösung des vereinigten Blokade-Geschwaders angekommen, worauf die Kriegsschaluppe Sattellite sogleich nach der Nordsee absegelte, um die Fregatte Stag und andere zum Geschwader gehörende Schiffe zurückzurufen.

Von Falmouth sind vier Dampfschiffe mit Mannschaft, Waffen und Munition für Don Pedro nach Oporto abgegangen. Ein in der Times enthaltener Auszug aus einer Depesche des Marquis von Loulé vom 19ten d. M. lautet sehr befriedigend. Am 13ten waren 500 und einige Mann Franz. Truppen von Boulogne angekommen, lauter gediente Leute und mit allem Nothwendigen versehen. Nach Anführung des Bombardements auf Oporto vom 14ten — 16ten, welches jedoch im Verhältniß wenig Schaden angerichtet haben soll, heißt es: Nachrichten aus Lissabon melden, daß sich zu Santarem und Fundao Bewegungen zu Gunsten J. allergetr. Maj. geäußert haben, was denn zur Folge hatte, daß der Magistrat des erstgenannten Ortes gefänglich nach Lissabon abgeführt wurde. Der Wunsch der in dieser Hauptstadt noch befindlichen Truppen nach Oporto zu entweichen, wird täglich lebhafter, aber die Ausführung ist mit großen Schwierigkeiten verbunden.

Warschau, den 31sten Mai.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung für das Königreich Polen: „Menschen, welchen schon einmal vor zwei Jahren eurer Sicherheit euch beraubt haben, ruhige Einwohner, und euch in einen Abgrund von Unglücksfällen und Lasten des Aufruhrs und Krieges gezogen haben, sind, nachdem sie in fremden Ländern keine Zuflucht gefunden haben, hierher zurückgekehrt; sie beneiden euch um die Ruhe, die ihr genießt, nnd versuchen im Lande neue Verwirrungen zu erregen. Schon sind in die Lubliner Wojewodschaft gegen 80 solcher Menschen gedrungen, von denen 20 gefangen worden, 3 haben die Todesstrafe erlitten, die übrigen stehen vor Gericht; in der Kalischer Wojewodschaft sind 15 erschienen und in der Plocker sind gegen 25 bewaffnete Verbrecher durch das Heer verfolgt in der gewöhnlichen Kleidung der Einwohner in die Wälder geflüchtet. Es sind, wie euch bekannt ist, Maaßregeln ergriffen worden um sie gefangen zu nehmen, da sie aber, um den Nachsuchungen zu entgehen in Bauerntracht sich verkleiden, so befördert jede Hülfe, die ihr gewährt, ihr schnelleres Ergreifen. — Ein jeder Einwohner, der einen bewaffneten Verbrecher einfängt und einliefert, erhält 500 Fl. Poln. (83⅓ Thlr.) aus der städtischen Kreiskasse von den Kreis-Commissairen oder Offizieren der Gensdarmerie sofort bei der Einlieferung ausgezahlt. Der Ober-Commandeur der aktiven Armee, General-Feldmarschall im Königreiche Polen, Paskiewicz Erywansky."

Den 2ten Juni.

Der General-Polizeimeister der Armee, Storozenko, hat befohlen, daß alle Fremden, die zu Warschau ankommen, eine Stunde nach ihrer Ankunft angemeldet werden, und diese sich am folgenden Tage persönlich auf dem Polizei-Büreau vorstellen sollen.

Konstantinopel, den 11ten Mai

Unterm 6ten d. M. hat der Sultan folgenden Amnestie-Ferman an die Wesire, Mirimirans, Mollahs, Kadis, Naibs, Musselims, Wojewoden,

Ajans, Notabeln und anderen öffentlichen Beamten von Natolien erlassen: „Nachdem ich die Versicherungen der Treue und Ergebenheit, welche Mir der Statthalter von Egypten, Mehemed Ali Pascha, und sein Sohn Ibrahim neuerdings abgelegt haben, angenommen, habe Ich ihnen Meine Großherrliche Huld angedeihen lassen. Die Statthalterschaften von Kreta und Egypten sind Mehmed Ali bestätigt worden. Aus Rücksicht auf sein besonderes Gesuch habe Ich ihm die Bezirke von Damaskus, Syrisch Tripolis, Sedïde, Safed, Aleppo, Jerusalem und Naplus nebst dem Gebiet der Pilger und dem Commando von Dschidda bewilligt. Sein Sohn Ibrahim Pascha hat von Neuem den Titel eines Scheik-al-Haram von Mekka und den Bezirk Dschidda erhalten; außerdem habe Ich dem Gesuch um den unter der Verwaltung des Schatzes der Pachtungen stehenden Bezirk Adana, unter dem Titel eines Mohassel, nachgegeben. Nach der Billigkeit, Menschlichkeit und Gnade, womit Gott Mich begabt hat, befehle Ich Jedem, den es angeht, in den verschiedenen Theilen von Natolien, niemals die Einwohner und die Notabeln wegen des Vergangenen zu verfolgen, sondern die früheren Ereignisse der Vergessenheit zu übergeben. Ihr Eurerseits werdet Meine großmüthigen Gesinnungen allen denjenigen, die unter Eurer Autorität stehen, verkündigen; Ihr werdet die Gemüther in dieser Hinsicht zu beruhigen suchen und Euch bemühen, daß von allen Seiten des Volkes, welches ein von Gott meinen Händen anvertrautes Unterpfand ist, für Meine erhabene Person Gebete angestellt werden. Um Euch dies kund zu thun, ist gegenwärtiger Ferman in Uebereinstimmung mit Meinem Hatti-Scherif erlassen. Ihr werdet also Allen, die es angeht, Meinen hohen Willen eröffnen. Ihr werdet die Einwohner beruhigen, und Ihr werdet sie zu Gebeten für mich bewegen. Traget Sorge, Euch hiernach zu achten, und gestattet nicht, daß irgend Jemand, Meinen hohen Absichten zuwider, belästigt werde."

Die Aufregung in Bosnien soll zunehmen. Die Bosnier können sich ohne Gefahr für unabhängig erklären, denn die Pforte besitzt jetzt keine Mittel mehr, ihre Autorität auf irgend einem Punkte geltend zu machen.

Den 19ten Mai.

Ibrahim hat seinen Rückzug angetreten, und wird in 14 Tagen die neue Grenze seiner Staaten überschritten haben. Sobald dies geschehen, nämlich sobald die Aegyptier Anatolien bis an das Taurus-Gebürge, welches auch Adana einschließt, geräumt haben, werden die Russen, nach den bekannt gewordenen wiederholten Erklärungen des Grafen Orlow, ebenfalls das Türkische Gebiet räumen.

Vermischte Nachrichten.

Der Herr Conducteur Wäge zu Muskau ist für die Landräthlichen Kreise Görlitz, Hoyerswerda, Rothenburg und den Lausitzer Antheil des Laubaner Kreises zum Vermessungs-Revisor bestellt und als solcher vereidet worden.

Aus Breslau wird unterm 3ten Juni gemeldet: In voriger Woche war die Nachfrage nach Schlesischer Wolle so groß, daß sie, bis auf wenige Posten schon vor dem kalendermäßigen Beginn des Marktes gänzlich vergriffen war, und der Markt selbst nur noch einige Tausend Centner Wolle aus dem Großherzogthum Posen darbietet. Eine Uebersicht von dem Gesammtbetrage des hiesigen Wollverkehrs wird diesmals nicht gegeben werden können, weil die diesfälligen Controllen von den Stadtzollämtern geführt werden, diese aber von einem großen Theil derjenigen Wollen nicht berührt worden sind, welche schon auf den Schaafen gekauft und jetzt gleich nach dem außerhalb jenen Zollstätten gelegenen Verladungsorten geführt wurden. Die Zollstätten haben bis inclusive den 3ten d. M. 35,166 Centner Wolle passirt. — Edle Wollen

wurden mit 120 bis 140 Thaler pro Centner willig gekauft und kennt man einen Posten, welcher mit 150 Thalern durchschnittlich veräußert wurde. Geringe und mittelfeine Wollen fanden gleichfalls zu hohen Preisen willige Käufer.

Am 2ten Juni des Nachmittags brach auf eine noch unermittelte Weise in Reichenbach im Voigtlande ein Feuer aus, welches in Zeit von wenig Stunden 400 Häuser, und sonach fast die ganze Stadt, in einen Aschenhaufen verwandelte. Die meisten der unglücklichen Einwohner mußten, eingeschlossen in engen Straßen, aus ihren Häusern fliehen, ohne etwas retten zu können. Kirche, Schule, Rathhaus, Post — Alles ist zerstört; gegen 4000 Menschen sind ohne Obdach, Brod und Erwerb.

In Görlitz schlug am 8ten Juni, Nachmittags in der 2ten Stunde, der Blitz in den Frauenthurm, drang durch die Stube des Wächters, wo er einige Bilder zertrümmerte und den Wächter betäubte, und fuhr am Klingeldrahte herunter in die Erde.

Eine Dienstmagd auf einem Vorwerke zu Görlitz hat ihr am 8ten Juni heimlich gebornes Kind gleich nach der Geburt durch Schlagen mit der geballten Faust auf den Kopf getödtet, diese schreckliche That auch bereits eingestanden.

Neulich ist in Brüssel in dem dasigen ehemaligen Kloster der Ursulinerinnen eine Frau, von Brauwen, in ihrem 107ten Lebensjahre gestorben. Sie besaß ein wunderbares Gedächtniß, und erinnerte sich noch der kleinsten Details der Belgischen Revolution von 1789, wo sie doch schon 63 Jahre alt war. Sie hinterläßt eine Nachkommenschaft von 123 Individuen.

In England verheirathete sich kürzlich ein Paar, welches 40 Jahre lang mit einander Bekanntschaft gehabt hatte; die Braut war 63, der Bräutigam 71 Jahre alt.

Unlesbare Schrift.

Der allg. Anz. d. D. vom 23sten Mai d. J. erhält unter andern Folgendes: Dem Vernehmen nach sind die Landtagsdeputirten zu C. Willens, die Staatsregierung um ein Gesetz zu bitten: „daß künftig allen denen, die zu einem Staatsdienste geprüft werden, auch die Frage vorgelegt werde: Kann der Herr auch schreiben, d. h. lesbar schreiben?“ und daß dann die Antwort auf diese Frage recht gründlich geprüft, und wenn sie befriedigend gefunden wird, auch auf ihre Befolgung im Dienste streng gehalten werde. — Es soll in diesem Lande ein wahrer Unfug mit unlesbaren Schriften getrieben werden, die von den Dienstbehörden zur Bekanntmachung, zur Nachachtung ꝛc. ausgegeben werden, so daß täglich und stündlich Verlegenheit, Aergerniß, Irrung, Zeitverlust bei dem Entziffern ganz unlesbarer Namen und Namensunterschriften entsteht. Besonders wollen die Deputirten um strenge Aufsicht darüber bitten, daß die Bediensteten, die etwas schriftlich ausgeben, ihre Namen vollkommen deutlich und lesbar schreiben. Man vermuthet, daß viele dieser Herren aus einer unbegreiflichen Eitelkeit etwas darin suchen, wenn sie ihre achtbaren Namen in einer hieroglyphischen Figur hinsetzen. — Gott gebe, daß es mit diesem angeblichen Antrage seine Richtigkeit habe, daß er aber auch etwas fruchte! Dann wird dieses Unwesen auch in unserm Lande vielleicht aufhören.

Mittel gegen den Kornwurm.

Dieses Mittel besteht darin, daß man hanfene, in's Wasser getauchte und wieder ausgerungene Tücher über die Getreidehaufen ausbreitet. Nach zwei Stunden befinden sich fast alle Würmer, die im Getreide waren, an den Tüchern, welche man dann sorgfältig zusammenlegen und eine Zeit lang in Wasser einweichen muß, um die Würmer zu tödten.